Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Gegründet 1870.
Ed. Pachtmann
Pragerstr. No. 7.
Leder u. Bronze-Galanterie-Waaren
Albums, Fächer
Schmuck- u. Kunstgegenstände.
Eigene Fabrik, Export.
Grosse Plauenschestrasse 10.
Magazin:
nur Pragerstrasse No. 7.

Jaquettes, Umhänge,
(höchst geschmackvolle Neuheiten) findet man in grösster Auswahl zu billigsten Preisen im Specialgeschäft von
Richard Ulbricht,
Neustadt 14 Heinrichstr. 14 Neustadt
(Nähe des Kaiser-Wilhelmplatz.)

Gardinen-Fabrik
von Ed. Doss i. Auerbach i. V., Special- u. Hauptgesch. Dresden, Waisenhausstr. 25 (Victoria-Salon) empf. sächs., engl., schweiz. Gard. in weiss, crême, broncegoldfarb. echt Filet-Guipe etc. Fenster v. 8 bis 100 Mk. Mustersend. prompt, Roster zu herabgesetzten Preisen.

Abbildungen
der Dresdner Gemälde-Galerie, reproducirt nach Zeichnungen u. Stichen in Cabinet-Format Stück 15 Pf., 12 Stück incl. eleganter Mappe 1 M. 75 Pf
Cabinetbilder, Ansichten von Dresden und sächsischer Schweiz, 12 Stück incl. Mappe 2 M.
Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt.
J. Barzou Söhne, Dresden,
Sophienstr. 6 u. Wilsdrufferstr. 21b. am Postplatz

Prof. Dr. Jäger's Original-Normal-Leibwäsche empfiehlt Jean Schieme Nachf.,
Neust. Rathhaus.

Nr. 115. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 25. April: Mäßiger Südwestwind. Veränderlich. Keine oder geringe Niederschläge. Temp. wenig verändert. | Dresden, 1885. **Sonnabend, 25. April.**

Für die Monate Mai und Juni

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, **Marienstraße Nr. 13,** zu 1 Mark 70 Pfg., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pfg., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu 1 Gulden 54 Kreuzer (excl. Agiozuschlag) angenommen.
Expedition der „Dresdner Nachrichten", Marienstr. 13.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Will der Reichstag seine Sitzungen noch vor Pfingsten schließen — und darüber hinaus ist ein beschlußfähiges Haus nicht zu Stande zu bringen — so wird er wohl bald zu Abendsitzungen schreiten müssen. Die Reden bei der Zolldebatte sind zu lang, die Ausführungen zu breit. Ist es denkbar, daß ein Freihändler einen Schutzzöllner überzeugt? Wie wenige Abgeordnete verstehen denn überhaupt die Einzelheiten der gerade zur Berathung stehenden Industrie? Selbst die lichtvollsten Vorträge über „gescheerte, geschlichtete Ketten, zwei- und dreidrähtiges, einfach und mehrfach gezwirntes Baumwollengarn" und ähnliche technische Erläuterungen bringen dem Nicht-Fachmann keinen genügenden Anhalt dafür, wie hoch der Eingangszoll abzumessen sei. Die Ueberzahl der Abgeordneten muß dem Urtheil der Sachverständigen folgen und da es auf beiden Seiten solche giebt, stimmt der unbetheiligte Abgeordnete, je nachdem der Freihändler oder Schutzzöllner in ihm überwiegt. Nur wenn bei der Zollabmessung allgemeine Gesichtspunkte sozialer Natur hervorblitzen, dürfen die Berathungen auf größere Theilnahme rechnen. Das war bei dem Zoll auf Nähmaschinenzwirn der Fall, der schließlich mit knapper Mehrheit erhöht angenommen wurde. Hierbei bekam man ganz eigenthümliche Dinge zu hören. Der Bundeskommissar Geh. Rath Schraut berichtete auf amtliche Unterlagen hin, wie die englischen Fabrikanten von Nähmaschinenzwirn ein Kartell abgeschlossen haben, um diese Industrie in Deutschland todtzumachen. Um sich ihre deutsche Konkurrenz vom Halse zu schaffen, setzt die englische Nähmaschinenfadenzwirn-Industrie die Preise so herab, daß sie ihr Produkt mit Schaden verkauft. Gelingt der Plan, können die Deutschen das Unterbieten nicht so lange aushalten, wie die Engländer mit ihrem größeren Geldbeutel, müssen sie ihre Fabriken schließen, beherrschen die Letzteren dann ausschließlich den deutschen Markt, dann folgt die Erhöhung der Zwirne auf dem Fuße und die Engländer halten sich dann mittelst der von ihnen unseren Hausfrauen und Näherinnen diktirten hohen Preise schadlos für die vorübergehenden Verluste. Dem beugt die Zollerhöhung vor. Wenn unsere Nähfadenfabrikanten jetzt von ihrer Waare im Auslande absetzen, so treibt sie die pure Noth dazu. Ein rentabler Absatz ist im Inlande infolge der englischen Konkurrenz eben jetzt unmöglich. Das aber ist ein ungesunder wirthschaftlicher Zustand, wenn eine Industrie nur dann überhaupt existiren kann, wenn ihre Ausfuhr nicht der Ueberschuß nach Deckung des inneren Bedarfs ist. Noch interessanter aber waren die Enthüllungen des Bundeskommissars Schraut über die Nothlage der Berliner Nähmamsells. Diese armen Geschöpfe müssen jetzt in den großen Berliner Wäsche- und Konfektionsgeschäften, der Mäntelbranche u. s. w. ihr Nähgarn von den Arbeitgebern beziehen. Gebrauchen sie anderes, so werden sie sofort entlassen. Manche dieser Arbeitgeber berechnen nun aber den Nähmädchen ihr Garn viel zu theuer. Einige lassen sich die Spule Garn, die in jeder größeren Handlung für 22 Pf. zu haben ist, von ihren Nähmädchen mit 37 Pf. bezahlen. Diese niederträchtige Berechnungsart ist Nichts als ein versteckter Abzug am Arbeitslohn. Schon mehrfach ist in den Zeitungen berichtet worden, daß es vorzugsweise nicht-christliche Wäsche- und Mäntel-Fabrikanten sind, die sich auf diese Weise bereichern. Was die beiden Berliner Abgg. Singer und Ludwig Löwe vorbrachten, um die ihnen nahestehenden Fabrikanten zu entlasten, war weniger, als was eine Katze auf dem Schwanze fortzutragen kann. Ja, Ludwig Löwe bekannte sich unverfroren zu dem abscheulichen Geschäftsgrundsatze, daß der Fabrikant unter Umständen, die durch die Natur des Geschäfts bedingt seien, mit Recht den Näherinnen einen höheren Preis für seine Garne berechnen dürfe, als er im Engrospreise zu zahlen habe. Die Dreistigkeit der Berliner Wäsche- und Mäntelfabrikanten ist aber soweit gegangen, daß sie die von ihnen ganz abhängigen 6000 Nähmamsells gezwungen haben, eine Petition an den Reichstag gegen Erhöhung des Nähfadenzolles zu unterschreiben. Singer und Löwe, Sozialdemokrat und Deutschfreisinniger, deuteten an, daß diese Fabrikanten, wenn der Reichstag den Nähfadenzoll erhöhe, sich dann an den Nähmädchen schadlos halten würden. Giebt es denn keine Grenze für solchen Uebermuth? O doch! Der Bundeskommissar warf das treffliche Wort in die Debatte, daß die Regierung dem schrecklichen Elend der Näherinnen auf einem anderen Wege entgegentreten werde. Hoffentlich war das nicht blos ein flüchtig hingeworfenes Wort! Die versteckte Verkürzung des Arbeitslohnes bei zu hoher Berechnung des Garns ist eine Ungesetzlichkeit, gegen welche sofort der Staatsanwalt einschreiten sollte.

Es war das Verdienst des klerikalen Abg. v. Herrling, daß er auf den Zusammenhang zwischen Hungerlöhnen und moralischem Rückgang hinwies. Wenn sich eine Näherin nicht auf anständige Weise und ehrlich nähren kann, dann treibt man sie der Schande und dem Verbrechen in die Arme. Das Centrum bewies durch Haltung und Abstimmung auch bei der Nähfadenzollfrage, daß es in rein sozialen und wirthschaftlichen Dingen durchaus ein zuverlässiger Bundesgenosse der Konservativen und der Reichsregierung ist. Wie anders aber ist das Verhalten derselben Partei in kirchenpolitischen Angelegenheiten! Tags zuvor hatte diese Partei im preußischen Abgeordnetenhause eine neue Auflage der kirchenpolitischen Debatte hervorgerufen, die an die schlimmsten Zeiten des Kulturkampfes erinnerte. Gingen doch einige Centrumsredner soweit, dem preußischen Staate den Charakter eines civilisirten Gemeinwesens abzusprechen und die neuen Reichsunterthanen in Samoa und Kamerun glücklicher zu preisen, als die preußischen Katholiken. Welch' krasse Uebertreibung! Herr Windthorst wurde in diesen Anklagen noch von Schorlemern übertroffen, dessen angeblich geschwächte Gesundheit ihn nicht hinderte, mit Händen und Beinen um sich zu schlagen. Das Ergebniß der sechsstündigen Debatte, in welcher die unseligsten Geister einer längst für geschwunden gehaltenen schwülen Zeit wieder auftauchten, war die glatte Ablehnung der Windthorst'schen Anträge auf Beseitigung des Sperrgesetzes und auf unbedingte Freigebung der katholischen priesterlichen Thätigkeit. Tags darauf brachte der unermüdliche Windthorst einen neuen Antrag ein, der auf eine organische Revision der Falk'schen Maigesetze abzielt. Diese kirchenpolitischen Verhandlungen verdienen eine eingehendere Betrachtung, die wir, sobald es die Kriegs- und Friedensfrage gestattet, im Zusammenhange geben wollen.

Tagtäglich untersucht die Welt mit ängstlicher Spannung, ob der todtsterbenskranke Friede noch am Leben zu erhalten ist? Die Quecksilbersäule in dem Glasröhrchen, das dem Friedenspatienten als Thermometer unter die Achselhöhle gelegt ist, steigt sichtlich um Centimeter. Sie hat die Grenze der menschlichen Normalwärme überschritten; der Fall scheint ein verzweifelter. Die Dinge stehen auf der Schneide. Insofern hat Rußland die Vernunft auf seiner Seite, wenn es fragt: welchen Sinn noch eine Untersuchung über abgethane und verhältnißmäßig nebensächliche Dinge (wie die Frage: Wer angefangen hätte?) haben könne? Zur Verständigung dient das nicht. Im Schooße der englischen Regierung hat ersichtlich ein Umschwung stattgefunden. Erst behandelt Gladstone die Abtretung Penschdehs als ziemlich gleichgiltig, dann auf einmal ist Penschdeh ein strategisch hochbedeutsamer Punkt; jetzt wird die Frage der größeren oder geringeren Glaubwürdigkeit des Generals Komarow oder des englischen Ingenieur Lumsden zur Hauptstreitsache erhoben. Es ist dem Anschein nach Gladstone darum zu thun, mit dieser knauplig-aufhältlichen Untersuchung die Unterhandlungen hinzuziehen, um einerseits Zeit zu Rüstungen zu erhalten, andererseits Italien oder die Türkei als Bundesgenossen in dem Kriege zu gewinnen. Gladstone bricht auf einmal den Feldzug gegen Digman Pascha und den Mahdi ab, giebt ihnen den ganzen Sudan preis und ruft in plötzlich erwachter Fürsorge für den Gesundheitszustand der Truppen das Corps des General Graham (8000 Mann) aus dem Sudan zurück, um es nach Indien einzuschiffen. England sammelt so tropfenweise seine Streitkraft. Das Parlament soll am Montag die Berathung über den Kriegskredit von 11 Millionen beginnen. Die Konservativen werden die 6½ Mill. Pfd. Sterl. zum Kriege gegen Rußland ohne Weiteres bewilligen, die 4½ Mill. aber für den Sudan nur unter der Voraussetzung, wenn Gladstone klar sagt, was er denn eigentlich mit dem Sudan anfangen will? Vermuthlich will er ihn den Italienern überlassen. Die Sprache der russischen Zeitungen wird immer herausfordernder. Da nun in Rußland die oberste Censurbehörde die Presse beliebig zum Schweigen oder zum Sprechen bringt, so beweist der von ihr jetzt angeschlagene kriegerische Ton, daß Rußland zum Losschlagen drängt. So ziehen vor der Netzhaut des geistigen Auges des beobachtenden Friedensfreundes in der Hauptsache nur kriegsdrohende Bilder vorüber.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 24. April.

Berlin. Der Reichstag setzte die zweite Berathung der Zolltarifnovelle bei der Nummer Baumwolle und Baumwollenwaaren fort. Für Spitzen und alle Stickereien schlägt die Regierungsvorlage eine Zollerhöhung von 250 auf 350 Mk. und für Schmirgeltuch einen Zoll von 6 Mk. vor. Die Kommission beantragt Annahme dieser Vorschläge. Die Erhöhung des Spitzenzolls wird debattelos angenommen. Der Zoll auf Schmirgeltuch wird vom Abg. Brömel (d.-f.) bekämpft, vom Bundeskommissar Geh. Rath Schraut befürwortet und hierauf angenommen. — Der Zoll auf ungefärbtes, unbedrucktes, ungebleichtes Leinengarn beträgt jetzt für bis Nr. 5 englisch 3 Mk., über Nr. 5 bis Nr. 8 5 Mk., über Nr. 8 bis 20 6 Mk., über Nr. 20 bis 35 9 Mk. und über Nr. 35 12 Mk. für 100 Kilogramm. Die Regierungsvorlage empfiehlt folgende Erhöhungen: bis Nr. 8 5 Mk., über 8 bis 20 6 Mk., über 20 bis 35 9 Mk. und über 35 12 Mk. Die Kommission geht noch weiter, indem sie die Nummern 9 bis 35 mit 9 Mk. verzollen will. Abgg. Reich, Dr. Meyer-Halle, Kalle, Penzig und Graf v. Hacke beantragen, die alten Zollsätze aufrecht zu erhalten. Abg. Graf zu Stollberg-Wernigerode (kons.) erklärt sich im Interesse der schlesischen Weber gegen die Zollerhöhungen. Bundeskommissar Geh. Rath Böttcher bittet, die Regierungsvorlage wieder herzustellen, welche das Ergebniß sorgfältigster Erwägungen sei. Abg. Witt (d.-f.) äußert sich unter Darlegung der Verhältnisse der Lausitzer Weber gegen jede Erhöhung der Leinengarnzölle. Abg. Lohren (Reichspartei) für die Kommissionsvorschläge. Der Freihandel habe sich am meisten an der Leinenindustrie versündigt; wenn diese dieselben Zölle erhalten hätte, wie die Baumwollenindustrie, so würde sie heute ebenso blühend dastehen, wie sie in ihrer Blüthezeit, vor 100 Jahren, dagestanden. Abg. Kalle gegen die Erhöhung. Ebenso Buddeberg, Penzig, Fährmann, Dirichlet und Witte. Hereman (Centrum) für die Regierungsvorlage, welche keine Erschwerung für die Handweberei bringe. Die Regierungsvorlage wird schließlich angenommen. Der Zoll für accomodirten Nähzwirn wird von 36 auf 70 Mk. erhöht, nachdem Abg. Brömel unter Berufung auf dieselben Argumente, welche bereits gegen die Erhöhung des Baumwollengarnzolls angeführt wurden, dagegen sein deutsch-freisinniger Fraktionsgenosse dafür gesprochen hatte. Der Zoll auf Taue, Seile, Stricke, gebleicht oder getheert, wird von 6 auf 10 Mk. erhöht. Der Zollsatz für Leinewand, Zwillich, Drillich, ungefärbt, unbedruckt, ungebleicht bis 40 Faden, sowie auf Fußdecken aus Manilahanf, Cocos, Jute und ähnlichen Fasern, wird nach der Regierungsvorlage auf 12 Mk. festgesetzt, und der Damastzoll auf 150 Mk. erhöht. Weiterberathung morgen.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus nahm die Nassauische Provinzialordnung an, desgleichen die Vorlage wegen Convertirung der Eisenbahn-Anleihen und den Gesetzentwurf wegen Bestrafung des Spiels in auswärtigen Lotterien. Letzteren mit einem Zusatze, wonach die Veröffentlichung von Gewinnlisten in Zeitungen mit einer Geldstrafe bis zu 50 Mk. bedroht wird.

Berlin. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Albert fand gestern im englischen Hofe hier ein Festdiner statt, welchem sächsische Bundesrathsmitglieder, die hier anwesenden sächsischen Reichstagsabgeordneten und sächsischen Offiziere beiwohnten. Den Toast auf Se. Majestät brachte der sächs. Militärbevollmächtigte v. Schlieben aus. Die aus gegen 100 Theilnehmern bestehende Festversammlung stimmte begeistert in das ausgebrachte Hoch auf König Albert ein. Sämmtliche Reichstagsabgeordnete, welche theilnahmen, sandten ein Glückwunschtelegramm an den König, worauf eine sehr gnädige Antwort eintraf.

Berlin. Der „Germania" wird aus Rom geschrieben: Die Congregation der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten hat am letzten Freitag über die Personen der künftigen Erzbischöfe von Posen und Köln definitiv entschieden. Graf Ledochowska befürwortet die Beschleunigung der Angelegenheit am lebhaftesten. Die „Germania" fügt hinzu: Leider fehlt noch das Einverständniß Preußens mit der Person des künftigen Erzbischofs von Posen. Eine Verständigung über die prinzipiellen kirchlichen Fragen soll erst nach Veröffentlichung der Namen der Erzbischöfe von Köln und Posen versucht werden. Die Verhandlungen über die Anzeigepflicht werden gleichzeitig mit der Frage über die Vorbildung und Erziehung des Clerus, sowie über die kirchliche Jurisdiktion verbunden werden.

Paris. Eine Depesche Brière's aus Hanoi vom 23. April besagt, daß chinesische Kommissare aus Honkong kommend, heute Haiphong verließen. Die chinesischen Truppen zogen sich von Kep auf Bac-Le zurück. Es liegt keinerlei Schwierigkeit vor.

Die **Berliner Börse** war heute wesentlich beruhigter. Die Reise Hansemann's nach Petersburg belebte die Russen, die zu höheren Kursen stark gefragt waren. Für neue Russen mußten ½ Report gezahlt werden. In spekulativen Banken betrüchtliche Umsätze bei fester Tendenz. Kreditaktien schlossen 4½ Mk., Diskontogesellschaft 2½ Proz. höher, deutsche Bank 1 Proz. schlechter auf Gerüchte, wonach ein russisches Provinzialbank-Institut mit der deutschen Bank in Verbindung gestanden und einen großen Theil seines Aktienkapitals durch Spekulationen verloren haben soll. Deutsche Banken still, fest, nur östliche Bahnen erfuhren empfindliche Rückgänge. Spekulative Bergwerke geschäftslos, nicht fest. Fremde Renten stark gefragt, neue Russen 2¼ Proz., Ungarn 1 Proz. höher. Der Kassaverkehr zeigte gleichfalls günstigere Meinung, der Verkehr war jedoch wenig belebt.

Frankfurt a. M., 24. April. Credit 228⅝. Staatsbahn 242½. Lombarden 103½. 6er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 207. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente 76,30. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanl. —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Disconto 186,50. Egypter 99⅛. Böhm.-W. —. Ruhig.

Wien, 24. April. Credit 282,90. Staatsbahn 300,20. Lombarden 120,20. Nordwestb. 167,50. Marknoten 61,77. Ung. Credit 261,00. Fest.

Paris, 24. April. Schluß. Rente 77,75. Anleihe 106,17. Italiener 92,25. Staatsbahn 610,00. Lombarden 280,00. do. Prioritäten —. Egypter 305,00. Oest. Goldrente —. Spanier 56,25. Ottomanen 587,00. Träge.

London, 24. April, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 95⅛. 1873er Russen 85½. Italiener 91½. Lombarden 11. Türken 15½. 4% fund. Amerikaner 124½. 4% Ungar. Goldrente 75. Oesterr. Goldrente 83½. Preuß. Consols —. Egypter 80⅛. Ottomanbank 11⅛. Suez-Actien 77. — Stimmung: Ziemlich fest. — Weiter: Bewölkt.

Stettin, 24. April, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen unverändert, loco 167—173, pr. April-Mai 173,50, pr. Juni-Juli 176,00, pr. Septbr.-October 184,00. Roggen unverändert, loco 138—144, pr. April-Mai 145,00, pr. Juni-Juli 149,50, pr. Sept.-October 152,00. Rüböl fest, pr. April-Mai 50,00, pr. Septbr.-October 52,50. Spiritus unverändert, loco 40,70, pr. April-Mai 41,00, pr. Juli-August 42,40, pr. August-September 44,30. Petroleum loco 8,10.

Breslau, 24. April, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. April-Mai 40,90, pr. Juli-August 43,10, pr. August-September 44,00. Weizen pr. April 173,00. Roggen pr. April-Mai 140,00, pr. Juni-Juli 145,50, pr. September-Oktober 151,00. Rüböl loco pr. April-Mai 51,00, pr. Mai-Juni 52,00, Septbr.-October 51,00. Zink unverkauft. — Weiter: Schwül.

London, 24. April. Englischer Weizen fester voll 1 Sch., fremder mindestens 1 Sch. über Montagspreise, geringe Nachfrage, angekommener ruhig, stetig. Mehlgerste ½ Sch., Hafer ¼ Sch. höher, Malzgerste träge, Bohnen, Erbsen höher gehalten, Uebriges fest. Wetter: Regendrohend.

Lokales und Sächsisches.

— Die Rückkehr der königlichen Majestäten von den italienischen Seen nach Strehlen ist auf den 8. Mai bestimmt.

— Die Ankunft Sr. K. H. des Prinzen Friedrich August in Auerbach am Montag Abend 10 Uhr hatte eine zahlreiche Menschenmenge aus der Stadt und deren Umgebung am Bahnhofe versammelt, welche den Prinzen mit Hüteschwenken und Hurrahrufen begrüßten. Zum Empfange hatten sich Herr Amtshauptmann v. Polenz und Herr Oberforstmeister v. Cotta eingefunden. Der Prinz übernachtete in dem am Altmarkte gelegenen Oberforstamt, wohin er mit seiner Begleitung sofort fuhr und wo ihn eine tausendköpfige Menge mit jubelnden Hurrahs empfing. In herzlichster Weise mischte sich der Prinz sofort unter die freudig erregte Menge und unterhielt sich mit verschiedenen, auch mit den einfachsten Leuten. Erst nach längerem Verweilen verließ er, sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, die Straße, um nach einem kräftigen Rufe „Gute Nacht!" sein Nachtlager aufzusuchen. Schon gegen ½2 Uhr Morgens verließ der Prinz sein Nachtlager, warf sich in das Jagdkostüm und eilte hinaus in das Georgengrüner Revier zur Auerhahnjagd. Gegen 6 Uhr kehrte er in die Stadt zurück. Gegen 9 Uhr begab er sich in Gesellschaft der Herren Amtshauptmann von Polenz und Oberforstmeister von Cotta und Bürgermeister Eule in die engl. Gardinenfabrik Rudolph Knoll und Comp., eine der ältesten Fabriken dieser Art in Deutschland, dann besichtigte er die Lokalitäten der Königl. Amtshauptmannschaft, unterhielt sich mit einzelnen Beamten, sich über Das und Jenes informirend und nahm dann in der Wohnung des Herrn Amtshauptmann von Polenz, in Gesellschaft noch mehrerer Herren das Frühstück ein. Punkt 11 Uhr fuhr der Prinz nach dem größten Stickerei-Etablissement von Franz Hornung in der Falkensteinerstraße, dann wurde die landwirthschaftliche Schule mit ihren verschiedenen Sammlungen, den Schülerarbeiten u. s. w. besichtigt. Das Diner wurde in der Königl. Oberforstmeisterei eingenommen; vordem concertirte die Stadtmusik-Kapelle auf dem Altmarkte, wofür der Prinz, welcher allen Vorträgen folgte, dem Musikdirektor persönlich Dank und Lob aussprach. Gegen ½4 hatten der Kriegerverein und der Militärverein vor dem Königl. Oberforstamte Aufstellung genommen. Bald erschien der Prinz, nahm den Rapport des Bezirksmilitärvereinsvorstehers, Amtsgerichtswachtmeister a. D. Berndt, entgegen und ging die Front entlang, sich vielfach bei einzelnen der aufgestellten Veteranen nach ihren militärischen Verhältnissen erkundigend und sich mit ihnen unterhaltend. In einer kurzen Ansprache gab hierauf Se. Königl. Hoheit seiner Freude Ausdruck, die Bekanntschaft der beiden Korporationen gemacht zu haben, und nahm von ihnen militärisch kurz Abschied. Der Bezirksvorsteher brachte dem Prinzen ein dreimaliges Hoch, in das Alle begeistert einstimmten. Es wurden nun die Equipagen bestiegen und nach allen Seiten hin freundlich grüßend, fuhr der Prinz bei herrlichstem Wetter nach Ellefeld. Auch hier wurde Se. Königl. Hoheit von dem Militärverein begeistert begrüßt, ebenso in Falkenstein, woselbst der Prinz Herrn v. Trützschler mit einem kurzen Besuche beehrte. Hierauf erfolgte die Weiterfahrt über Schöneck und Tannenhaus nach der Oberförsterei Kottenheide, woselbst Nachtquartier genommen und hierauf das edle Waidwerk gepflegt ward. Den Voigtländern, die gern ihre Anhänglichkeit und Liebe zum Herrscherhause und allen Gliedern desselben frei und öffentlich bekunden, hat der Besuch des Prinzen eine große, herzliche Freude bereitet.

— Kirchschullehrer Traugott Kind in Rabenau erhielt das Verdienstkreuz.

— Herr Oberstaatsanwalt Roßkäuscher erhielt das Prädikat Ober-Justizrath.

— Das Verzeichniß der Avancements in der Armee findet sich in dieser Nummer Seite 9.

— Der zum Geh. Kommerzienrath ernannte Großfabrikant Jordan hat wahrscheinlich die ihm allerhöchstenorts gewordene Auszeichnung unmittelbar erfahren, denn er verbringt ebenfalls das Frühjahr in Bellaggio

Wollene Schlafdecken, das größte Lager am Platze, empfiehlt W. Metzler, Altmarkt 15. Preisliste gratis u. franco.